

1B

HÖRVERSTEHEN LEHRERBLATT

LÖSUNG + Text

Zeit: 5 Minuten

Der Text wird zweimal in normalem Lesetempo deutlich vorgelesen. Danach erst dürfen die Schüler die Aufgabe lösen.

Die sieben Hexen

Es war einmal ein Fischer. Jeden Morgen war sein Boot nass. Er hatte aber nicht gefischt. In der folgenden Nacht versteckte er sich, weil er wissen wollte, wer nachts sein Boot benutzte. Um Mitternacht sah er plötzlich sieben Frauen in langen Kleidern, die in sein Boot einstiegen. Eine Frau sagte: „Einer für die eins, einer für die zwei, einer für die drei, einer für die vier, einer für die fünf, einer für die sechs, einer für die sieben.“ Dann war das Boot weg. In der folgenden Nacht ging der Fischer wieder zum Strand, weil er wissen wollte, wohin die Frauen fuhren und was sie machten. Diesmal versteckte er sich im Boot. Bald darauf kamen die sieben Frauen wieder, sagten den Zauberspruch, und schon fuhr das Boot los. Bald darauf erreichten sie einen unbekanntem Strand. Die Frauen sprangen aus dem Boot und liefen zu einem Haus, aus dem ein Höllenlärm kam. Der Fischer sah durchs Fenster Männer und Frauen, die laut lachten und fluchten. Sie redeten in einer Sprache, die der Fischer nicht verstand. Es hörte sich wie ägyptisch an. Um das Haus standen Palmen. Er schnitt einen Palmenzweig ab. Dann versteckte er sich wieder im Boot. Kurz vor Sonnenaufgang kamen die Frauen zurück ins Boot und fuhren los. An der alten Stelle hielten sie an und verschwanden eilig in Richtung Dorf. Dann stieg auch der Fischer aus. Zu Hause erzählte er, dass er in Ägypten gewesen war. Niemand glaubte ihm. Als die Dorfbewohner aber den Palmzweig sahen, glaubten sie, dass die Frauen Hexen waren. Sie mussten in diesem Dorf leben. Um herauszufinden, welche Frauen die Hexen waren, ging der Fischer zum Priester und sagte: „In unserem Dorf wohnen Hexen. Streue am nächsten Sonntag Salz vor die Kirchentür.“ Das tat der Priester. Als die Glocken läuteten, gingen auch sieben schöne, junge Mädchen zur Kirche. Vor der Kirchentür blieben sie plötzlich wie angewurzelt stehen. Sie konnten nicht mehr weitergehen. Der Priester sagte: „Kommt doch herein“, aber sie konnten nicht über das Salz gehen. So wurden die Hexen, die es in diesem Dorf gab, entdeckt.

<http://www.internet-maerchen.de/maerchen/7hexen.htm>, bearbeitet

Sind die Aussagen richtig oder falsch? Kreuze an!

		r	f
1.	Der Fischer konnte sein Boot nicht finden.		X
2.	In der Nacht versteckte er sich, um zu wissen, wer sein Boot benutzt.	X	
3.	Es kamen sechs Frauen in langen Kleidern ins Boot.		X
4.	Die Frauen sagten den Zauberspruch und liefen zurück ins Dorf.		X
5.	Das Boot fuhr zu einem bekannten Strand.		X
6.	Der Fischer verstand die Sprache, die man im Haus sprach, nicht.	X	
7.	Der Fischer stieg erst aus, als die Frauen weg waren.	X	
8.	Zu Hause wollte ihm niemand glauben, obwohl er einen Palmenzweig zeigte.		X
9.	Der Priester sollte Salz vor die Kirchentür streuen.	X	
10.	Die Hexen, die im Dorf lebten, wurden nicht entdeckt.		X

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Max. 10 Punkte.

1B HÖRVERSTEHEN

Schülerblatt

Nummer: _____

Zeit: 5 Minuten

Die sieben Hexen

<i>Sind die Aussagen richtig oder falsch? Kreuze an!</i>		r	f
1.	Der Fischer konnte sein nicht Boot finden.		
2.	In der Nacht versteckte er sich, um zu wissen, wer sein Boot benutzt.		
3.	Es kamen sechs Frauen in langen Kleidern ins Boot.		
4.	Die Frauen sagten den Zauberspruch und liefen zurück ins Dorf.		
5.	Das Boot fuhr zu einem bekannten Strand.		
6.	Der Fischer verstand die Sprache, die man im Haus sprach, nicht.		
7.	Der Fischer stieg erst aus, als die Frauen weg waren.		
8.	Zu Hause wollte ihm niemand glauben, obwohl er einen Palmenzweig zeigte.		
9.	Der Priester sollte Salz vor die Kirchentür streuen.		
10.	Die Hexen, die im Dorf lebten, wurden nicht entdeckt.		

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Max. 10 Punkte.

1B LESEVERSTEHEN

SCHÜLERBLATT

Nummer:

Zeit: 15 Minuten

Doris hat Pech

Doris war ein hübsches Mädchen, da gab es gar keinen Zweifel. Leider war sie aber auch ein wenig arrogant, auch das konnte niemand leugnen. So war es eigentlich kein Wunder, dass ihre Freunde eines Tages beschlossen, ihr einmal einen Streich zu spielen.

Sie hatten einen kleinen Ausflug gemacht und in einem gemütlichen Gasthof vor der Stadt zu Abend gegessen. Als man ans Aufbrechen dachte und die Gesellschaft gemeinsam zum Hof gehen wollte, erklärte Doris wie gewöhnlich: „Ich fahre doch nicht mit der Bahn. Ich halte ein Auto an, das ist bequemer und geht schneller.“

„Na“, meinte Ernst, „um diese Zeit hält bestimmt keiner mehr an, wenn du winkst.“

„Natürlich hält einer an“, entgegnete Doris schnippisch, „ihr könnt alle zuschauen.“

Nach einer halben Stunde war es so weit. Man ging die Straße hinunter. Sehr bald tauchten die Scheinwerfer eines Autos auf. Doris winkte, und richtig, das Auto hielt. Doris warf einen triumphierenden Blick auf die Gesellschaft. „Wohin bitte?“, fragte eine Stimme, und Doris nannte mit einem reizenden Lächeln ihr Fahrziel. Ein wirklicher Kavalier, dachte sie, als sie sich bequem in die Polster lehnte. Der Fahrer blieb schweigsam. Nach einiger Zeit meinte Doris: „Nett, dass Sie mich mitnehmen, meine Freunde wollten es nicht glauben.“

„Wieso?“, fragte der Mann erstaunt. „Das ist doch meine Pflicht.“

„Nun, nun“, wehrte Doris ab, „so ist es ja nun auch wieder nicht.“

„Sie sind wohl viel unterwegs?“, fragte sie nach einer Weile.

„Das kann man wohl sagen“, erwiderte der Fahrer.

„Ich fahre gern Auto“, meinte Doris. – „Da können Sie ja öfter mit mir fahren“, antwortete der Mann, „ich gebe Ihnen nachher meine Adresse.“ – „Sehr liebenswürdig“, lächelte Doris zurück. Nach einer guten halben Stunde hielt der Wagen vor dem Haus, in dem Doris wohnte. Der Mann riss die Tür auf. „Zehn Mark fünfzig, bitte“, sagte er höflich und nahm seine Mütze von dem Taxameter.

So hatte es Ernst verlangt, als er den Wagen bestellte.

„Was?“, fragte Doris entsetzt, „Zehn Mark fünfzig???“

„Gewiss, Fräulein, Sie können es selbst sehen“, antwortete der Fahrer und zeigte auf die Uhr. Doris wurde ganz blass und suchte ihr letztes Geld zusammen. Dann eilte sie ins Haus. „Hallo!“ rief der Mann hinter ihr her, „Hallo, Fräulein, Sie wollten doch noch meine Adresse haben!“

Aber Doris hörte ihn nicht mehr.

Arndt, H. J.: Texte zum Lesen und Nacherzählen, Max - Hueber - Verlag, Ismaning, 1996

Welche Aussage ist richtig? Kreuze an!

		richtig	falsch
1.	Man zweifelte, ob Doris schön war.		
2.	Ihre Freunde planten, sie auf lustige Weise zu täuschen.		
3.	Während der Rückfahrt vom Ausflug trennte sich Doris von ihren Freunden.		
4.	Doris bevorzugte die Fahrt mit dem Zug.		
5.	Sie weigerte sich, per Anhalter zu fahren.		
6.	Der Fahrer redete nicht viel.		
7.	Doris konnte den Fahrpreisanzeiger sehen.		
8.	Der Taxifahrer folgte der Bestellung von Ernst.		
9.	Doris gab dem Fahrer zehn Mark Trinkgeld.		
10.	Sie nahm die Visitenkarte des Taxifahrers.		

1B **LESEVERSTEHEN** **LEHRERBLATT** **LÖSUNG + Text**

Zeit: 15 Minuten

Doris hat Pech

Doris war ein hübsches Mädchen, da gab es gar keinen Zweifel. Leider war sie aber auch ein wenig arrogant, auch das konnte niemand leugnen. So war es eigentlich kein Wunder, dass ihre Freunde eines Tages beschlossen, ihr einmal einen Streich zu spielen.

Sie hatten einen kleinen Ausflug gemacht und in einem gemütlichen Gasthof vor der Stadt zu Abend gegessen. Als man ans Aufbrechen dachte und die Gesellschaft gemeinsam zum Hof gehen wollte, erklärte Doris wie gewöhnlich: „Ich fahre doch nicht mit der Bahn. Ich halte ein Auto an, das ist bequemer und geht schneller.“

„Na“, meinte Ernst, „um diese Zeit hält bestimmt keiner mehr an, wenn du winkst.“

„Natürlich hält einer an“, entgegnete Doris schnippisch, „ihr könnt alle zuschauen.“

Nach einer halben Stunde war es so weit. Man ging die Straße hinunter. Sehr bald tauchten die Scheinwerfer eines Autos auf. Doris winkte, und richtig, das Auto hielt. Doris warf einen triumphierenden Blick auf die Gesellschaft. „Wohin bitte?“, fragte eine Stimme, und Doris nannte mit einem reizenden Lächeln ihr Fahrziel. Ein wirklicher Kavalier, dachte sie, als sie sich bequem in die Polster lehnte. Der Fahrer blieb schweigsam. Nach einiger Zeit meinte Doris: „Nett, dass Sie mich mitnehmen, meine Freunde wollten es nicht glauben.“

„Wieso?“, fragte der Mann erstaunt. „Das ist doch meine Pflicht.“

„Nun, nun“, wehrte Doris ab, „so ist es ja nun auch wieder nicht.“

„Sie sind wohl viel unterwegs?“, fragte sie nach einer Weile.

„Das kann man wohl sagen“, erwiderte der Fahrer.

„Ich fahre gern Auto“, meinte Doris. – „Da können Sie ja öfter mit mir fahren“, antwortete der Mann, „ich gebe Ihnen nachher meine Adresse.“ – „Sehr liebenswürdig“, lächelte Doris zurück. Nach einer guten halben Stunde hielt der Wagen vor dem Haus, in dem Doris wohnte. Der Mann riss die Tür auf. „Zehn Mark fünfzig, bitte“, sagte er höflich und nahm seine Mütze von dem Taxameter.

So hatte es Ernst verlangt, als er den Wagen bestellte.

„Was?“, fragte Doris entsetzt, „Zehn Mark fünfzig???“

„Gewiss, Fräulein, Sie können es selbst sehen“, antwortete der Fahrer und zeigte auf die Uhr. Doris wurde ganz blass und suchte ihr letztes Geld zusammen. Dann eilte sie ins Haus. „Hallo!“ rief der Mann hinter ihr her, „Hallo, Fräulein, Sie wollten doch noch meine Adresse haben!“

Aber Doris hörte ihn nicht mehr.

Arndt, H. J.: Texte zum Lesen und Nacherzählen, Max - Hueber - Verlag, Ismaning, 1996

	Welche Aussage ist richtig? Kreuze an!	richtig	falsch
1.	Man zweifelte, ob Doris schön war.		X
2.	Ihre Freunde planten, sie auf lustige Weise zu täuschen.	X	
3.	Während der Rückfahrt vom Ausflug trennte sich Doris von ihren Freunden.	X	
4.	Doris bevorzugte die Fahrt mit dem Zug.		X
5.	Sie weigerte sich, per Anhalter zu fahren.		X
6.	Der Fahrer redete nicht viel.	X	
7.	Doris konnte den Fahrpreisanzeiger sehen.		X
8.	Der Taxifahrer folgte der Bestellung von Ernst.	X	
9.	Doris gab dem Fahrer zehn Mark Trinkgeld.		X
10.	Sie nahm die Visitenkarte des Taxifahrers.		X

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

Violanta Würth: *Handschuhe für Mama*

Die selbstgestrickten Handschuhe **01** Karola und Klaus waren eigentlich als Weihnachtsgeschenk für Mama gedacht. Inzwischen aber **02** der Muttertag vor der Tür.

„Im Sommer ist **03** auch manchmal kalt“, meinte Karola. „Wir schenken sie eben **04** Muttertag“. Jeder hatte **05** Handschuh gestrickt. Jeder für sich. Klaus hatte das Stricken von **06** Schwester gelernt. **07** Ferien, als es wochenlang **08** hatte.

Als sie nun beide Handschuhe nebeneinander legten, sahen sie, **09** der von Klaus fast doppelt so groß war. Er reichte Mama sicher **10** Ellbogen. Und den Daumen hatte er **11**. Karolas Handschuh **12** dagegen eher winzig **12**. Aber **13**.

Klaus lachte, bis **14** die Tränen herunterliefen.

„Wir packen sie besser **15** ein“, schlug Karola **16**.

17 Muttertag lagen zwei Päckchen von ganz **18** Größe neben Mamas Kuchenteller. Mama war sehr gespannt. Sosehr sie sich **19** zerbrach, den Inhalt konnte sie nicht **20**. Wie war sie überrascht, **21** sie die beiden Handschuhe sah.

„Selbstgestrickt!“, **22** sie erfreut. „Das hätte ich **23** gar nicht zugetraut.“ Probieren wollte Mama die Handschuhe erst **24**.

„Kommt alle **25** Bad“, rief sie **26** Frühstück. Da **27** nebeneinander **28** Wand die ungleichen Handschuhe.

Der große Handschuh war **29** mit Mamas Lockenwicklern, und aus dem kleinen schauten Kamm und Haarbürste heraus. Mama hatte eben doch die besten **30**.

1A TEST

SCHÜLERBLATT

Nummer: _____

Zeit: 20 Minuten

2. Seite

Violanta Würth: Handschuhe für Mama

Kreuze die richtige Lösung an. Beispiel:

	A	B	C	D
00	liegen	legen	x gelegen	gelegt

	A	B	C	D
01	aus	mit	von	bei
02	stand	stehe	standen	stehen
03	er	es	sie	man
04	zum	vor	für	auf
05	ein	eines	eine	einen
06	seines	seinem	seiner	seine
07	In den	Auf der	In dem	Auf den
08	regnete	geregnete	regnet	geregnet
09	weil	dass	als	wenn
10	bis zum	bis zu	bis zur	bis zu den
11	vergessen	vergisst	vergaßen	vergesst
12	sahen ... aus	sah ... aus	sah ... an	sehen ... an
13	er hatte einen Daumen	hatte er einen Daumen	hatte einen Daumen er	er einen Daumen hatte
14	ihnen	ihr	ihm	ihn
15	trennt	getrennte	trennte	getrennt
16	vor	aus	bei	nach
17	an	am	im	in
18	unterschiedlicher	unterschiedliche	unterschiedliches	unterschiedlichen
19	des Kopfes	den Kopf	dem Kopf	der Kopf
20	anraten	beraten	verraten	erraten
21	als	wenn	da	dass
22	riefen	rieft	rief	riefe
23	euch	uns	ihnen	ihm
24	spätestens	später	früher	frühestens
25	in dem	in	ins	in den
26	nach dem	nach der	in dem	in der
27	hingt	hängt	hangen	hingen
28	an der	auf dem	an dem	auf der
29	gefühlte	gefüllt	gefühlte	gefüllte
30	Einfall	Einfalls	Einfälle	Einfällen

1A TEST

LEHRERBLATT

Lösung

Zeit: 20 Minuten

Violanta Würth: Handschuhe für Mama

Die selbstgestrickten Handschuhe **01** von Karola und Klaus waren eigentlich als Weihnachtsgeschenk für Mama gedacht. Inzwischen aber **02** stand der Muttertag vor der Tür.

„Im Sommer ist **03** es auch manchmal kalt“, meinte Karola. „Wir schenken sie eben **04** zum Muttertag“. Jeder hatte **05** einen Handschuh gestrickt. Jeder für sich. Klaus hatte das Stricken von **06** seiner Schwester gelernt. **07** In den Ferien, als es wochenlang **08** geregnet hatte.

Als sie nun beide Handschuhe nebeneinander legten, sahen sie, **09** dass der von Klaus fast doppelt so groß war. Er reichte Mama sicher **10** bis zum Ellbogen. Und den Daumen hatte er **11** vergessen. Karolas Handschuh **12** sah dagegen eher winzig **12** aus. Aber **13** er hatte einen Daumen.

Klaus lachte, bis **14** ihm die Tränen herunterliefen.

„Wir packen sie besser **15** getrennt ein“, schlug Karola **16** vor.

17 Am Muttertag lagen zwei Päckchen von ganz **18** unterschiedlicher Größe neben Mamas Kuchenteller. Mama war sehr gespannt. Sosehr sie sich **19** den Kopf zerbrach, den Inhalt konnte sie nicht **20** erraten. Wie war sie überrascht, **21** als sie die beiden Handschuhe sah.

„Selbstgestrickt!“, **22** rief sie erfreut. „Das hätte ich **23** euch gar nicht zugetraut.“ Probieren wollte Mama die Handschuhe erst **24** später.

„Kommt alle **25** ins Bad“, rief sie **26** nach dem Frühstück. Da **27** hingen nebeneinander **28** an der Wand die ungleichen Handschuhe.

Der große Handschuh war **29** gefüllt mit Mamas Lockenwicklern, und aus dem kleinen schauten Kamm und Haarbürste heraus. Mama hatte eben doch die besten **30** Einfälle.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
C	A	B	A	D	C	A	D	B	A

11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
A	B	A	C	D	A	B	A	B	D

21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
A	C	A	B	C	A	D	A	B	C

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 30 Punkte.

Themen - FREIE REDE

A. Bild/Bildgeschichte/Foto – Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die Bildbeschreibung: 5 – 8 Min.

Die Schüler haben 2 Minuten Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

Bei dem mündlichen Ausdruck – bei „Bildbeschreibung“ – werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Kreativität und Argumentation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

B. Freie Rede – Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die „Freie Rede“: 5 Min.

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

Bei dem mündlichen Ausdruck – bei „Freie Rede“ – werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Aussprache und Intonation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.

Der Schüler erhält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nimmt. Aufgrund dieser Äußerung führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen.

Die Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.**1. Familie (Generationsprobleme)**

Mit unseren Großeltern unter einem Dach wohnen geht es nicht.

2. Hobby (Freizeit)

Schlafen mag ich sehr – das ist mein größtes Hobby.

3. Schule (Beruf)

Viel, was wir in der Schule lernen, werde ich in einem Beruf nie brauchen...

4. Natur (Umwelt)

Viele Leute werfen ihren Küchenabfall auf irgendeinem Parkplatz aus dem Auto. Hauptsache zu Hause ist Ordnung.

5. Jugendprobleme (Freundschaften)

Auf einen Freund muss man sich verlassen können.

6. Reisen (Urlaub)

In den Ferien bleibe ich lieber zu Hause. Ich kann machen, was ich will.

7. Lesen (Lektüre)

Lesen scheint mir unmodern! Peter, 13 Jahre

8. Medien /Unterhaltung

Wir verbringen mit den Medien mehr Zeit als mit unseren Eltern oder Freunden.

9. Sport /Mode

Sportler sind grundsätzlich weniger krank als Nichtsportler.

10. Ernährung/Essgewohnheiten

Gesunde Ernährung kann das Leben verlängern.

11. Stadt/Verkehr

Es ist umweltfreundlicher Rad zu fahren oder zu Fuß zu gehen, aber viele von uns sind sehr faul

12. Wohnen (Wohnungsprobleme)

Ein eigenes Zimmer ist ein Stück Freiheit.

13. Gesundheit (Unser Körper)

„Meine Freunde lachen mich aus, wenn ich nicht rauchen will.“ - Eva, 15 Jahre

Provokation

<http://liss-kompendium.de/komp-cart.htm>

